

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 30

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mandöver und die Konzentration der Division statt für die unmittelbar darauffolgenden Divisionsmanöver der I. und II. Division.

— (Als Schiedsrichter zu dem diesjährigen Truppenzusammenzug) wurden bestimmt: die Hh. Oberst Bögeli, Chef der VII. Division, Oberst Bleuler, Kommandant der VI. Division und Oberinstruktor der Artillerie, Oberst de Ballière, Instruktor erster Klasse, und Lochmann, Chef des Genües.

— (Die Gewehrkommission), welche das neue Repetitsystem und die ballistischen Verhältnisse des neu aufzustellenden Gewehres kleinsten Kalibers festzusetzen hat, ist durch den Präsidenten derselben, Herrn Oberst Fels, auf den 3. Juli, Nachmittags 3 Uhr, nach Zugern einberufen worden. Mitglieder derselben sind die Hh. Oberstleutnants Bongart, Böllon, Gresly, R. Schmidt, die Hh. National- und Ständeräthe Thöslin, Blumer, Muheim und die Hh. Obersten Künzli und Bleuler. Z.

— (VI. Division. Der Ausmarsch der 2. Rekrutenschule) hat Sonntag und Montag (den 11. und 12. Juli) stattgefunden. Das Rekrutenbataillon ging von Zürich per Bahn nach Kloten. Von hier an begannen die Übungen. Eine Kompanie unter Kommando des Herrn Hauptmann Sieber stellte den Feind dar und bezog auf den Höhen vor Winkel eine vorhellehafte Vertheidigungstellung. Herr Major Bürcher folgte mit den übrigen 3 Kompanien und griff diese Stellung mit Umfassung der rechten Flanke des Feindes an. — Nachdem Kritik abgehalten war, setzte das Bataillon nun vereint den Marsch nach Bülach fort. Hier wurde ein einstündiger Halt gemacht. Um 12 Uhr Abmarsch nach Nottwil und Teufen. Es wurden wieder zwei Parteien und zwar in gleicher Weise wie am Vormittag gehalten. Auf dem Dettenberg erlaubte der Stand der Kulturen keine Gefechtsübung. Vor Nottwil erst konnte von der Kompanie, welche sich im Rückzug befand, eine Stellung besetzt werden. Nach Einstellen des Gefechtes wurden die Kantonamente in Nottwil, Freienstein und Teufen bezogen und Marschvorposten ausgestellt. Um 3 Uhr endigte die Übung. Der Stab hatte Unterkunft im Schloss Teufen. Der gute Wein und der freundliche Empfang von Seite der Bevölkerung würden Thellnehmern an dem Ausmarsch in angenehmer Erinnerung bleiben.

Montag früh 6 Uhr wurde von Nottwil (wo sich das Bataillon gesammelte) nach Kloten abmarschiert. Hier einstündiger Halt; dann Übung des vereinten Bataillons gegen einen maritimen Gegner. Es handelte sich um einen Angriff auf Glattbrücke und dann Verfolgung des Feindes gegen Seebach. — Der Herr Oberstdivisionär Bleuler wohnte dieser Übung bei. — Ankunft in Zürich um 1½ Uhr Nachmittags. — Der Ausmarsch war vom Wetter begünstigt.

— (VII. Division. Ausmarsch des Rekrutenbataillons). Das Rekrutenbataillon in Herisau hat kürzlich einen tüchtigen Ausmarsch gemacht. Von St. Gallen ging's nach Alt St. Johann, dort wurden Kantonamente bezogen. Am folgenden Tag Bergtour nach Ammen, daselbst Kantonamente und Einquartierung, dann von Ammen nach Weesen. Von Weesen führte ein Extrazug die Mannschaft nach Mühl im Rheintal, von wo aus sie zu Fuß wieder die Kasernenräume von Herisau auffanden.

— (Winkelriedstiftung.) Auf Vorschlag des Hrn. Oberst. Böllon, Kommandanten der Zentral-Schule Nr. 2 in Wallenstadt, haben die dortigen Offiziere beschlossen, sich am 500jährigen Jubiläum der Sempacherfeier dadurch zu befehligen, daß sie eine Kollekte zu Gunsten des eldgen. Winkelriedfonds veranstalteten. Diese Kollekte ergab die Summe von Fr. 400, und wurde mit einem von den erwähnten Vertretern der 8 Divisionen unterzeichneten Schreiben dem Waffen- und der Infanterie übermittelt.

Zürich. (Vortrag.) Herr Major Ernst hat am Sonntag (18. dies) im „Sternen“ in Pfungen einen Vortrag gehalten über die deutschen Kaisermanöver des Jahres 1885 und die deutschen Militärverhältnisse im Vergleiche zu unserm schweizerischen Wehrwesen. Der Vortragende hat den betreffenden Manövern selbst beigewohnt.

Solothurn. (Für den diesjährigen Ausmarsch der Oltner Kadetten), der wieder, wie es seit Jahren geschah, in Gemeinschaft mit den Kadetten von Aarburg stattfinden wird, ist ein Manöver projektiert, an dem auch die Kadetten von Bözingen und Langenthal sich beteiligen werden, ein interkantonaler Tag also, doch ohne lange Vorbereitung, ohne Gepränge und Extra kosten.

U n s l a n d.

Deutschland. (Waffenfabrikation.) Während in Suhl die Gewehrfabriken seien und viele Arbeiter brodeln sind, hat man in der königlichen Gewehrfabrik in Erfurt in den letzten Tagen noch etwa 900 Arbeiter eingestellt, so daß jetzt mehr als 2200 Mann beschäftigt sind, die neuen Repetitgewehre herzustellen. Nach dem „Leipzg. Tagblatt“ werden in Erfurt täglich 400 Gewehre fertiggestellt. Ebensoviel in Spandau und in Danzig, so daß die drei Fabriken zusammen täglich 1200 Stück liefern.

Österreich. (Kleine Ursachen, große Wirkungen), kann man zu den Folgen sagen, welche ein Akt der Pietät österreichischer Offiziere gegen gefallene Kameraden hatte. Bekanntlich haben am Jahrestag der Eroberung von Osen (1849) General Janský und die in Osen garnisonirenden Offiziere die Gräber des Generals Henzi und der bei der Vertheidigung gebliebenen Österreicher mit Blumen schmücken lassen. Bei dieser Gelegenheit hat General Janský mit einigen Worten der Gefallenen gedacht. Darüber große Entrüstung der ungarischen Studenten, welche im Verein mit dem Janhagel verschlebene Demonstrationen in Szene setzten und verschiedene Erzesse beginnen, bis das energische Einschreiten des Militärs die Ruhe herstellte. — Diese Ereignisse hatten auch im Abgeordnetenhouse gewaltige Aufregung verursacht. Die magyarischen Hetzsporne verlangten sogar Bestrafung des Henzibektales. Allerdings konnte die österreichische Regierung, ohne sich selbst aufzugeben, unmöglich auf solche hunnische Anträge eingehen. — In der Folge wurde General Janský versetzt. Jetzt melden die Blätter: Große Sensation hat die Pensionierung des Korpskommandanten und kommandirenden Generals in Ungarn, Baron Edelhelm Gyulai, welche das Verordnungsblatt meldet, hervorgerufen. Der Rücktritt hat folgenden Grund: Bekanntlich berief sich Tisza im Parlament in seiner Rede über das Vorgehen des Generals Janský, daß er als unkritisch und inkorrekt bezeichnete, auf ein gleichlautendes Urtheil einer hohen militärischen Persönlichkeit. Mit dieser hohen Persönlichkeit war der Korpskommandant Edelhelm gemeint. In den hiesigen maßgebenden Kreisen wurde jedoch Edelhelm's Haltung mißbilligt und derselbe zur Abgabe von Erklärungen nach Wien berufen. Seine damalige Rechtfertigung erschien jedoch nicht genügend und die weiteren Verhandlungen gestalteten sich sehr schwierig, so daß auch eine Zeit lang von der Demission des Kriegsministers Gyulai gesprochen wurde. Schließlich behielt Gyulai die Oberhand. Es liegt eine Absicht darin, daß die Pensionierung Edelhelm's mit dem Avancement Janský's gleichzeitig publizirt wird; andererseits bedeutet die Versehung Janský's ein Zugeständnis an Tisza. Edelhelm galt als einer der hervorragendsten Generale der österreichischen Armee.

Österreich. (Diesjährige Waffenübungen der Truppen in Südtirol.) Die Übungen mit gemischten Waffen beginnen am 31. August und dauern bis inklusive 9. September. Dieselben werden in Trient durchgeführt. An diesen Übungen nehmen Thell: Zwei Bataillone des Infanterie-Regiments Freiherr v. Montel Nr. 21. Drei Bataillone des Infanterie-Regiments Erzherzog Rainer Nr. 59, dann das 2., 3., 4. und 8. Bataillon des Tiroler Jäger-Regiments Kaiser Franz Joseph und endlich vom Festungs-Artillerie-Bataillon Nr. 9 die Gebirgs-Batterien 1 und 3. Zu den Übungen in der Truppen-Division und Schlussmanöver im Pusteri-Thale, vom 14. bis inklusive 21. September, beginnen die Ausmärsche seitens der 16. Inf.-Brigade am 10. September von Trient, durch das Etsch- und Eisack-Thal und dauern bis inklusive 12. September, worauf am 13. September Rasttag gehalten wird. — Außer oben genannten Truppen, wird für die Übungen

in der Division, der 16. Brigade ein Detachement, bestehend aus 1 Offizier und 10 Sanitäts-Soldaten, von der Sanitäts-Abteilung Nr. 10 in Innsbruck begeben. Dieses Detachement trifft am 30. August per Bahn in Trent ein, marschiert mit der 16. Brigade am 10., 11. und 12. September und nimmt an den Divisionsexerzierungen teil. — Ein Bataillon des 21. Infanterie-Regiments bleibt zur Besetzung der Fortswachen und des Garnisonsdienstes auf die Dauer der Übungen mit gemischten Waffen und in der Division, in Riva und Lardaro zurück. Zu selbem Zwecke bleibt ein Bataillon des 59. Infanterie-Regiments während der Übungen in der Division in Trent zurück. In Südtirol beginnt somit die Waffenruhe, wie fast alljährlich, erst am 22. resp. 23. September, während Truppen in Garnisonen, wo die Anstrengung minder groß ist, bis dahin schon lange die Waffenruhe pflegen. (A. u. M.-B.)

— (Truppenübungen in Böhmen.) Die größeren Übungen der Truppen der Prager Garnison finden heuer in der Zeit vom 21. Juli bis 4. September 1. J. in der Nähe Prags statt, und zwar vom 21. Juli bis 9. August die Regimentsübungen, vom 10. August bis 20. August die Übungen mit gemischten Waffen und in der Zeit vom 21. August bis 4. September die Übungen in der Infanterie-Truppen-Division. An dem leitgekommenen Tage, 4. September, wird heuer die Verurlaubung der im Jahre 1883 asserierten Soldaten stattfinden. Größere Übungen als in der Truppendivision werden in diesem Jahre nicht vorgenommen. Wie in den Vorjahren, so werden auch heuer die in Prag befindlichen Abteilungen der 8. Art. Brigade, dann das Dragoner-Regiment Prinz Eugen von Savoyen Nr. 13 aus Brandis mit 4 Escadronen dieses Schlussmandörs mitgezogen, zu welchem Behufe dieses Regiment mit 4 Escadronen am 11. August 1. J. nach Prag und Umgebung verlegt werden wird und nach Schluss der Übungen wieder in seine ursprünglichen Dislokationen zurückkehrt. Die Übungen werden vom GM. Baron Buschmann, Commandanten der 9. Truppendivision, geleitet. — Die größeren Übungen der 19. Truppendivision unter Leitung des Hrn. FML Grafen Grünne in Pilsen finden heuer bei Pilsen in der Zeit vom 15. August bis 4. September statt, wozu sämtliche zu dieser Truppendivision gehörenden Fußtruppen in Pilsen und in den umliegenden Ortschaften concentrirt werden. An diesen Übungen beteiligen sich das 35. und 91. Infanterie-Regiment, das 18. Jäger-Bataillon, dann 1 Bataillon des 73. Infanterie-Regiments aus Eger und 1 Bataillon des 75. Infanterie-Regiments aus Neuhaus, die 16. schwere Batterie-Division aus Rokycan und das 14. Drag.-Reg. mit dem Stabe und 2 Escadronen aus Klattau. — An den Übungen der Division in Prag beteiligen sich im Ganzen 16 Bataillone, 4 Escadronen und 11 Batterien.

(A. u. M.-B.)

Frankreich. (Dem Brief des Herzog von Aumale), welchen dieser an den Staatsrat geschrieben, um gegen seine Streichung aus der Armeeliste als Divisionsgeneral Einsprache zu erheben, ist und am 11. Juli von Chantilly aus ein zweiter an den Präsidenten der Republik folgt. Letzterer lautet: „Vor drei Jahren haben Sie ohne Vorwand und ohne Vorgang die härteste Disziplinarstrafe über mich verhängt. (Enthebung vom Kommando.) Ich schwieg, denn es gescheute mir nicht, ein Band zu zerreißen, das mich zwar von Ihnen abhängig hielt, aber auch mit der französischen Armee verknüpfte. Heute befreien Sie mich von diesem Zwange, indem Sie mich von den Ämtern frechen lassen, aber zugleich lassen Sie die Verfassung der Armee an. Ohne die Rechte zu berücksichtigen, die im Krieg erworben oder durch das Gesetz verbürgt sind, treffen Ihre Minister, sogar bis in den Reserveabteil des Land- und Seetheeres hinein, Männer ohne Tadel, die wegen ihrer Dienste und wegen einer sprichwörtlich gewordenen Hingabe an das Vaterland geehrt dastehen. Ich überlasse meinen Sachwaltern die Sorge, mit Rechtsgründen eine Sache zu verhüthigen, welche die aller Offiziere ist. Mir aber, dem Altesten des großen Generalstabes, der im Frieden wie im Kriege die höchsten Funktionen, die ein Soldat ausüben kann, bekleidet hat, kommt es zu, Sie daran zu erinnern, daß die militärischen Grade zu hoch stehen, um von

Ihnen erreicht werden zu können, und daß ich bleibe der General Heinrich von Orleans, Herzog von Aumale.“

Der Herzog von Aumale ist der vierte Sohn des Königs Ludwig Philipp. Er hat sich in Alger in mehreren Feldzügen ausgezeichnet, namentlich durch die Befähigung der Smala Abd-el-Kader's (1843), ist, wie bemerkt, Mitglied der Akademie, Verfasser mehrerer Schriften und gilt als der begabteste und beliebteste Nachkomme des Bürgerkönigs von Frankreich. Als Erbe des letzten der Königs, deren Geschichte er geschrieben, ist er ungebührlich und seine Ausweisung, welche die Folge des erwähnten Briefes sein wird, dürfte in weiten Kreisen um so mehr Aufsehen erregen, als er an den politischen Geschäften nur geringen Anteil nahm.

B e r s c h i e d e n e s .

— (Der Kaffee als Verbandmaterial in seiner Bedeutung für die Armee.) Unter diesem Titel veröffentlicht im „Militär-Wochenblatt“ Herr Ober-Stabsarzt Dr. Oppler—Straßburg nachstehenden Artikel:

Seit dem Jahre 1862 ist der Kaffee in die Verpflegung der Armee eingeführt, und ich würde nur als Bekanntes wiederholen, wollte ich an dieser Stelle nochmals die hohe Bedeutung dieses so vorzüglichen Genuss- und Erregungsmittels hervorheben, dessen nicht geringster Vorzug auch darin besteht, daß es den regelmäßigen und als solchen schädlichen Genuss des Branntweins in der Armee nach unten nach verdrängt hilft. Die wohlthätigen Wirkungen des Kaffees in den mannsfachen Phasen des militärischen Lebens als erquickender, erwärmender Morgentrank des Soldaten in der Garnison und auf dem Marsche, als Schutzmittel gegen Hitze und Kälte, gegen die mannsfachen krankmachenden Einflüsse des Dienstes sind allgemein gewürdigt; alle mit diesem so wohlthätigen Genuss- und Erregungsmittel täglich gemachten Erfahrungen können nur seine Vorzüge bestätigen. So bekannt aber die eben erwähnten, nicht genug zu schätzenden Eigenschaften des Kaffees bei der innerlichen Verwendung, so wenig bekannt — scheint mir — sind seine Vorzüge auch in seiner äußeren Anwendung als recht gutes Verbandmaterial.

An anderer Stelle*) habe ich ausführlicher über meine Versuche berichtet, die ich angestellt, um darzuhun, daß der Kaffee antiseptische, fäulniswiderige Eigenschaften besitzt, die ihn ganz besonders geeignet erscheinen lassen, im Felde eine hervorragende Rolle als Verbandmittel zu spielen, welches den ersten Anforderungen eines antiseptischen Mittels für diesen Zweck entspricht. Seit der großen Entdeckung des englischen Chirurgen Lister, daß es bei einer rationellen Wundbehandlung nur darauf ankomme, der gesetzten Verlebung Ruhe zu schaffen, sie zu schützen vor den so vielfachen äußeren schädlichen Einflüssen, vor den an unseren Händen, in der Luft sich befindenden Fäulnisfergern, jenen schädlichen Mikroorganismen, welche eine faulige Besiedlung der Wundflüssigkeiten bewirken, ist die rationellste Wundbehandlung eben die, welche im Stande ist, den Zutritt jener Fäulnisferger zu einer Verlebung zu verbüten, indem sie die gesetzte Wunde in Verhältnisse bringt, welche ein Eindringen der deleterien, septicischen Stoffe in dieselbe ganz oder doch zum größten Theil ausschließt. Die rationelle Wundbehandlungsmethode sucht diesen Schutz den Wunden dadurch zu verschaffen, daß sie dieselben mit einem antiseptischen Material versieht, welches, indem es einen vollständigen Abschluß gegen die Luft anstrebt, gleichzeitig selbst fäulniswiderige Eigenschaften besitzt, die im Stande sind, die bereits zur Wunde gelangten schädlichen Stoffe, die Fäulnisferger, unschädlich zu machen. Ein Verband mit solchem Material, zum Abschluß der Verlebung, besonders der frischen Verlebung, gegen von Außen kommende Schädlichkeiten — Occlusiv-Verband —, muß nun natürlich sofort nach entstandener Verlebung zur Anwendung kommen; da es aber auf dem Schlachtfelde nicht möglich ist, bei der Menge der mit einem Mal zuströmenden Verwundeten, den komplizirten Listerischen oder einen diesem ähnlichen Verband in jedem Einzelfalle anzulegen, so muß es das Be-

*) Deutsche militärärztliche Zeitschrift. Heft 12. 1885.